

PFARRBLATT TRIBUSWINKEL

Juni, 2007

An einen Haushalt.
Österreichische Post AG / Info.Mail Entgelt
bezahlt.



Kirche St. Wolfgang

„Deine Augen sahen, wie ich entstand.“

Der Salzburger Erzbischof Alois Kochgasser hatte vor kurzem eine Landesauszeichnung von Landeshauptfrau Gabi Burgstaller abgelehnt. Grund war die Errichtung von Abtreibungsambulanzen in Salzburger Landeskliniken. Möge dieses für mich verständliche Verhalten des Bischofs jedoch nicht dazu führen, dass das grundsätzlich gute Verhältnis zwischen Kirche und Land (Staat) und die Zusammenarbeit z.B. in karitativen Bereichen Schaden erleiden.

Wie denken wir persönlich über dieses Thema „Abtreibung“? Wie betrachten wir heranwachsendes Leben im Mutterleib? Wie sehr ist es für uns unantastbar und daher zu schützen? Wie sieht oft die Situation von schwangeren Frauen aus, die sich offenbar nicht in der Lage sehen, ihr Kind zur Welt zu bringen und es danach aufzuziehen? Was kann man tun?

Das Erste muss sein: zu helfen. Nicht zu lehren, erklären oder verurteilen, sondern Hilfe anzubieten. D.h. eine schwangere Frau, die glaubt ihr Kind nicht annehmen zu können, anzuhören, zu verstehen, ihr dann zu helfen. Die „Aktion Leben“ nimmt sich solcher Frauen an und hilft ihnen weiter. Ebenso die dafür eingerichteten Hilfsstellen der Kirche. Jährlich am Muttertag sammeln wir für den „Hilfsfond für Schwangere in Notsituationen“. Jede schwangere Frau in irgendeiner finanziellen, seelischen, sozialen... Notlage darf sicher mit Beratung und Hilfe rechnen.

Oberflächlich mag das Abbrechen einer ungewollten Schwangerschaft als die schnellste und einfachste Lösung erscheinen. Es heißt, dass in Österreich etwa jede zweite Schwangerschaft abgebrochen wird. Ist das nicht eine tragische Entwicklung? Aber ist das wirklich eine Lösung, eine Hilfe? Es wird berichtet, dass nicht wenige Frauen darunter später sehr leiden.

Auch der Staat müsste alles tun, um anders zu helfen, dass es einer Frau möglich ist, ihr Kind zur Welt zu bringen... Und wenn sich eine Frau nicht in der Lage sieht, ihr Kind aufzuziehen, dann sollte man an die kinderlosen Paare denken, die sich nach einem Kind sehnen, gerne eines zu adoptieren wünschen und oft lange warten müssen... Wäre nicht auch das ein Weg, ein Kind zur Adoption freizugeben? Ich weiß, dass man sich's als Mann leicht redet, denn die Mühe der Schwangerschaft und Geburt bleibt bei der Frau...

Aber ich will nicht leicht reden. Ich bin nur der Überzeugung, dass das Leben vom Augenblick der Empfängnis an zu schützen ist, weil ihm - aus christlichem Glauben betrachtet - eine einmalige Würde zukommt und wir nicht so einfach darüber verfügen dürfen. Das ist auch die Überzeugung der Kirche.

Die Debatte, wann Leben genau beginnt, ist eigentlich überflüssig, denn jeder von uns hat als winziges Gebilde angefangen. Und hätte unsere Mama damals gemeint, das ist ja noch kein Leben, dann wären wir jetzt nicht... Auch das winzige Gebilde ist schon auf Menschsein angelegt. In einem Gebet aus dem Alten Testament (Psalm 139) heißt es: „Du (Gott) hast mein Inneres geschaffen, mich gewoben im Schoß meiner Mutter... Als ich geformt wurde im Dunkeln... waren meine Glieder dir nicht verborgen. Deine Augen sahen, wie ich entstand.“ Derjenige, der so gebetet hat und dessen Gebet uns in der Bibel überliefert ist, hat die Würde des werdenden Lebens erspürt und erahnt. Wir müssen Ehrfurcht vor dem Leben von Anfang an bis zum Schluss haben und dafür eintreten. Vor allem Jugendlichen muss ein verantworteter Umgang mit Sexualität bewusst gemacht werden.

Ihr/Euer Pfarrer Herbert Morgenbesser

Kanzleistunden: Di 8h30 – 11h Do 8h30 – 11h	Gottesdienste: Dienstag, Donnerstag: 18h30 Samstag, Vorabendmesse: 18 h Sonntag: 9 h Die Details entnehmen Sie bitte dem Aushang im Schaukasten bei der Pfarre.
--	---

Aus der Bibel

In jeder Ausgabe des Pfarrblattes wird eine Bibelstelle von einem Pfarrgemeindemitglied ausgewählt, welche ihn besonders anspricht und diese wird dann auch von ihm kommentiert.

„Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen“

Ein kurzes Zitat aus dem Evangelium nach Matthäus 5,1 – 7,29, der sogenannten Bergpredigt Jesu, einem der provokantesten Texte der Menschheitsgeschichte.

An ihr haben sich von Anfang an die Gemüter erhitzt, dieser Text fasziniert und verstört, er fordert zur Stellungnahme auf, über Jahrtausende hinweg.

Die Internet-Suchmaschine Google bringt zu den Suchbegriffen „Jesus Bergpredigt“ 163.000 Treffer, ein Zeichen, dass die Worte Jesu auch heute noch aktuell sind, auch heute noch die Menschen bewegen, Christen und Atheisten, vor allem diejenigen, die sich nicht mit den herrschenden Ungerechtigkeiten der Welt abfinden wollen und nach neuen Möglichkeiten eines menschlichen Miteinanders suchen.

Die Bergpredigt ist wie ein gewaltiger Donnerhall, radikal und herausfordernd, ja geradezu revolutionär sind hier die Worte Jesu.

Er, der in seinem jüdischen Glauben wurzelnde, sich stets auf ihn berufende geht hier den entscheidenden Schritt und gibt uns eine eindeutige Botschaft mit auf den Lebensweg, eine Botschaft des Gottes der Liebe, eines Gottes der nicht einem Volk allein zugetan ist, sondern eines Gottes für alle Menschen ohne Einschränkung und Bedingung!

Die Worte Jesu sind auch eine konkrete Ermutigung in der Auseinandersetzung mit Mächtigen und Stärkeren aufrecht und aufrichtig zu bleiben und sich die eigene Würde nicht rauben zu lassen!

Ein christliches Leben wird sich immer am Ideal der Bergpredigt, als ethisch moralischer Richtschnur messen müssen, so sehr die Botschaft auch das menschliche Vermögen zu überfordern scheint.

„Liebet eure Feinde ...“

Wer kann schon behaupten diesen Widerspruch in sich freudig aufzugreifen und in die Tat umzusetzen! Fernsehsendungen, wie „Schauplatz Gericht“ zeigen uns zu welchem Hass der Mensch, selbst in banalen Alltagssituationen fähig ist, so als ob die Bergpredigt niemals stattgefunden hätte!

Doch wie in vielen schwierigen Projekten des Lebens, kann man sich dem unerreichbaren Ideal, vielleicht in kleinen Schritten nähern, langsam, aber immer am Ziel orientiert.

Den Feind nicht gleich zu lieben, aber in ihm den Menschen respektieren, das wäre so ein kleiner Schritt auf dem Weg. Respekt, das heißt den anderen anzusehen, ihm in die Augen zu schauen und ihm seine menschliche Würde zu lassen.

Mit diesem kleinen Schritt können wir weitere Tore öffnen, das Tor des Verstehens, oder das Portal der Verzeihung und Versöhnung.

Das Gesicht zu verhüllen, bedeutet den Menschen zu verbergen, den Schritt zum Respekt zu unterbinden. In den Kriegsfilmern sind die Gegner oft nur als Schatten ohne Gesichter zu sehen, und Feindbilder lassen sich gegenüber anonymen Begrifflichkeiten viel leichter aufbauen, als gegenüber ganz konkreten Menschen mit Biographien und Gesichtern!

Die kleinen Schritte könnten so aus der Ungleichung wieder eine für den Menschen lösbare Formel machen, aus Feinden respektierte Nachbarn oder gar Partner und Freunde.

Über Jesus nachdenken und mit Jesus handeln wird immer eine spannende Herausforderung bleiben, und zur Bergpredigt werden sicher noch zahlreiche Google-Einträge hinzukommen!

Gerhard Hauer

Huberts Meldung

SOMMER

Ich liebe den Sommer. Es duftet nach Blumen und Heu. Die Tage sind wunderbar lang, die Sonne streichelt dein Fell. Herrlich !

Ich weiß auch Menschen lieben den Sommer. Aber nicht der Blumendüfte wegen, sondern im Sommer machen sie „URLAUB“.

Ich habe ja lange gebraucht, bis ich verstanden habe, dass das weder etwas mit dem Zeitmesser der Menschen (nach dem sich ja offenbar alles richtet) noch mit den Blättern der Bäume zu tun hat, sondern einfach heißt: „Frei haben“,

tun und lassen können, was sie wollen ! Was wiederum soviel bedeutet wie: Sie zwingen sich mit allerhand Gepäck beladen in ihre Metallfahrzeuge und bilden kilometerlange Schlangen, oder sie sitzen stundenlang in Abflughallen von Flugmaschinen fest. Und wozu das alles? Damit sie an einem ihnen völlig fremden Ort das selbe tun können, das sie auch zu Hause tun.

Menschen sind komisch. Ich habe mich erkundigt; sie schauen sich in der Fremde auch allerhand an. Und wissen Sie, was bevorzugt begutachtet wird ?Kirchen ! Ich habe gehört, manche betrachten jedes Bild, jede Statue genau und lesen dazu sogar alles in Büchern nach !

Dabei soll es nur eines geben, dass hierbei besonders störend wirken soll. Wenn nämlich Leute sich versammeln um zu beten oder gemeinsam zu singen !

Ich habe doch immer geglaubt, hierfür sind die Kirchen da und die Bilder nur schmückendes Beiwerk ?

Wie gesagt Menschen sind komisch !

Eigenartig ist auch, dass viele die entferntesten Kirchen in und auswendig bis in den hintersten Winkel kennen, um die eigene Kirche jedoch einen großen Bogen machen!

Also Menschen sind nunmal....

Ich jedenfalls bleibe hier und die Bilder und Statuen in meiner Kirche werde ich mir heuer ganz genau anschauen, und möchte auch euch dazu recht herzlich einladen !

Bis zum nächsten Mal

Eure Kirchenmaus Hubert

Pfarre aktiv

In dieser Ausgabe des Kirchenblattes gibt es den dritten und letzten Teil – **Erwachsene** - der Interviewserie zu allgemeinen Glaubensfragen. Wir möchten damit einerseits Meinungen zu diesen Fragen von verschiedenen Altersgruppen einholen, aber auch Sie liebe Leser dazu anregen, selbst über diese Fragen nachzudenken. „Was wären meine Antworten, meine Gedanken, dazu“ ?

Für das Interview in dieser Ausgabe, standen uns Karl (58) und Christine (55) als Interviewpartner zur Verfügung.

1. Glaubst Du an Gott / Jesus Christus?

Karl: Ja

Christine: Ja

2. Wie stellst Du Dir Gott / Jesus Christus vor?

Karl: Gott ist schwer vorstellbar. Jesus Christus, Gottes Menschwerdung, stelle ich mir als Mensch vor, zur damaligen Zeit (wie überliefert).

Christine: Habe keine bestimmte Vorstellung über die Gestalt oder Form, doch bei Jesus Christus stelle ich mir einen Menschen vor.

3. Hattest Du einmal ein Erlebnis, dass Dich an Gott glauben lässt? Wenn ja welches?

Karl: Nein, hatte ich nicht.

Christine: Habe meinen Glauben seit Kindheit, hat sich aber später als Erwachsener vertieft.

4. Fühlst Du Dich Gott beim gemeinsamen Feiern der heiligen Messe in der Kirche näher als an einem anderen Ort.

Karl: Ja sicher, durch die Gemeinschaft.

Christine: Es fällt mir in der Kirche oder bei gemeinsamen Messfeiern oder Andachten leichter mit Gott in Verbindung zu treten.

5. Glaubst Du, dass Dir Dein Glaube an Gott in Deinem Leben hilft? Wie? Wann?

Karl: Ja, daran glaube ich. Der Glaube bietet mir Rückhalt.

Christine: Ja. Mein Glaube gibt mir auch ein Gebet, wenn es auch nur ganz kurz ausfällt.

6. Betest Du zu Gott? Wenn ja, wie? In Form eines Gebetes (z.B. Vater unser) oder erzählst Du ihm was von Dir, von Deinem Alltag, Deinen Erlebnissen?

Karl: Ja, in der betenden Gemeinschaft.

Christine: Ja, aber nicht regelmäßig, manchmal ein Vaterunser, aber auch oft nur Gedanken, Bitten und ein Dank.

7. Wie wichtig ist Dir die Hl. Messe? – Auf einer vierstufigen Skala mit: „unwichtig, etwas wichtig, wichtig, sehr wichtig“ – wie würde da Deine Bewertung ausfallen?

Karl: Sehr wichtig.

Christine: wichtig

8. Gehst Du regelmäßig in die Kirche? Wenn nicht, warum nicht ?

Karl: Ja

Christine: Ich gehe sehr oft in die Messe, aber nicht immer, manchmal habe ich auch das Bedürfnis, kurz in die Kirche hinein zu gehen.

9. Wie wichtig ist Dir die Gemeinschaft der Pfarre. Fühlst Du Dich dort angenommen und gut aufgehoben?

Karl: Ist mir wichtig. Ich fühle mich angenommen.

Christine: Die Gemeinschaft ist mir sehr wichtig und ich empfinde auch dies als „Kirche“.

10. Was wäre für eine gute Gemeinschaft Deiner Meinung nach noch wichtig?

Karl: Mir fehlt eigentlich nichts.

Christine: Ich denke, dass es in unserer Pfarre sehr viele Aktivitäten gibt und das gemeinschaftliche Erleben nicht zu kurz kommt.

11. Gibt es genug Angebot für deine Altersstufe?

Karl: Ja, für mich gibt es genug.

Christine: Ja, ich denke für Erwachsene ist das Angebot sehr umfangreich.

Welche Schlussfolgerungen kann man aus den drei Interviewfolgen mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen nun ziehen?

Alle Interviewpartner sind aus unsrer Pfarrgemeinde und gehen regelmäßig zu den Gottesdiensten bzw. nehmen an Veranstaltungen der Pfarre teil. Damit verbunden ist eine gewisse Grundeinstellung zum Glauben und zum Leben in der Pfarrgemeinde. Der einzige Kritikpunkt, der in den Interviews mit den

Jugendlichen auftauchte, war der, dass es für diese Gruppe zu wenig Angebote durch die Pfarre gibt. Dieses sollten wir Erwachsene, die Verantwortung tragen, durchaus ernst nehmen. Da die Forderung, ja der Wunsch ausgesprochen wurde, es möge von der Pfarre Veranstaltungen für die Jugend geben! Einen Lichtblick dazu gibt es ja seit der letzten Pfarrgemeinderatswahl, in Form von zwei gewählten Vertretern für die Jugend - Julia und Martin.

Im Namen des Pfarrblattes wünschen wir den beiden viel Kraft, Mut und Zuversicht für die kommenden Jahre in ihrer Funktion.

Für die Interviewserie verantwortlich: Walter Dürr

Aus dem Pfarrleben

☞ Pfarrgemeinderatswahl, am Sonntag, den 18. März



Am 18. März 2007 wurde nach fünf Jahren wieder ein neuer Pfarrgemeinderat für unsere Pfarre gewählt. Der Wahlvorschlag umfasste 11 Kandidaten, daraus waren für unsere Pfarre neun Kandidaten zu wählen. Insgesamt wurden 176 gültige Stimmen abgegeben. Die konstituierende Sitzung des neu gewählten Pfarrgemeinderates erfolgte am 10. April 2007. Dieser Rat setzt sich aus den folgenden Personen zusammen:

Name	Geburtsjahr	Beruf	Zuständigkeit
Peter Heilegger	1941	Tischler (Pensionist)	Bauliche Angelegenheiten
Gertrude Jelinek	1962	Pfarrsekretärin	Senioren, Caritas, Feste organisieren
Gabriela Kier	1964	Kaufmännische Angestellte	Liturgie, Jugend
Martin Lechner	1991	Schüler	Kinder und Jugend
Karin Macha	1972	Hausfrau	Kinder und Familie
Julia Osterer	1990	Schülerin	Kinder und Jugend
Hildegund Patleych	1961	Altenpflegerin	Senioren, Caritas, Weltkirche
Rudolf Paul	1941	Konstrukteur (Pensionist)	Bauliche Angelegenheiten, Veranstaltungen der Pfarre, Schriftführer, Finanzen
Thomas Skrianz	1965	Krankenpfleger	Liturgie, Verkündigung, Weltkirche Caritas, Firmvorbereitung
<i>Christine Mitheis</i>	1950	<i>Krankenschwester</i>	<i>Ersatzmitglied</i>
<i>Helmut Schmidt</i>	1956	<i>Malermmeister</i>	<i>Ersatzmitglied</i>

„Der PGR ist jenes Gremium, das den Pfarrer bei der Leitung der Pfarre mitverantwortlich unterstützt, ihn in Fragen des pfarrlichen Lebens berät, zusammen mit dem Pfarrer entscheidet und für die Durchführung der Beschlüsse sorgt. Der PGR dient dem Aufbau einer lebendigen Pfarrgemeinde und der Verwirklichung des Heils- und Weltauftrages der Kirche.“

Schwerpunkte:

- Vertiefung des Glaubens
- Mitgestaltung des Kirchenjahres durch ergänzende Veranstaltungen
- Kindermessen kindergerecht gestalten
- Jugendmessen
- Erhaltung der pfarrlichen Nebengebäude

☞ **Passionsspiel in der Kirche, am Palmsonntag, den 1. April, 9h30**

Nach sechs Jahren fand heuer am Palmsonntag wieder ein Passionsspiel unter reger Beteiligung der MinistrantInnen und Jugendlichen statt. Es war ein sehr berührendes und beeindruckendes Spiel, welches uns auf die folgende Karwoche gut vorbereitete.

☞ **Ratschen, Karfreitag und Karsamstag (6. u. 7. April)**

Am Karfreitag und Karsamstag waren sie wieder im ganzen Ort zu hören unsere Ministranten und Ministrantinnen sowie BegleiterInnen, als „Ratschenkinder“. Während das Geld von der Sternsingeraktion an Hilfsprojekte weitergegeben wird, gehört das Gesammelte vom Ratschen den Kindern und Ministranten, als Dank für ihre Dienste.

Der Brauch des Ratschens ist ein sehr alter, der bis ins 6. Jahrhundert zurückzuverfolgen ist, in eine Zeit, in der es noch keine Kirchenglocken gab. Es ist eine Rückkehr zur Urtümlichkeit der jungen Kirche. In ihr war der „blecherne Lärm“ als „heidnisches Getöse“ verpönt. Stattdessen wurden hölzerne Klangkörper verwendet, aus denen sich in unserer Zeit Klappern und Ratschen entwickelten. Später entschied man, dass das Glockengeläute am Karfreitag und am Karsamstag zu festlich sei, daher nahm man für diese beiden Tage die Ratschen wieder in Verwendung.

Ratschen sind Lärminstrumente, bei denen federnde Brettchen oder kleine Holzhämmer auf eine in Drehung gebrachte, gerillte oder mit Zähnen versehene Holzwalze schlagen. Ratschen gibt es in verschiedenen tragbaren, fahrbaren oder fest stehenden Formen (Fahnen-, Kurbel-, Schubkarrenratschen). Dreimal am Tag treffen sich die Ministranten zum Ratschen, um 7 Uhr am Morgen, um 12 Uhr zu Mittag und um 17 Uhr am Abend. Regional verschieden gibt es noch den Brauch, am Karfreitag auch um 15 Uhr – zur Todesstunde des Herrn – zu ratschen. Das Ratschen wird dabei immer wieder durch kurze Sprüche – auch die sind regional verschieden – unterbrochen. Einer, der in sehr vielen Gemeinden Verwendung findet, sei hier als ein Beispiel angeführt: *Wir ratschen, wir ratschen den englischen Gruaß, denn jeder katholische Christ beten muaß. Fallet nieder, fallet nieder auf eure Knie und betet ein Vater unser und drei Ave Marie.*

Für ihre Mühen werden die Ratschenkinder am Karsamstagvormittag von den Leuten mit Ostereiern, Naschereien und auch etwas Geld entlohnt. Auch dabei sagen sie wieder einen Spruch, der zumeist auch mit einem guten Osterwunsch verbunden ist.

Nicht unerwähnt sollen die Turmratschen bleiben. Sie stehen zumeist im Kirchturm oder auch davor und rufen die Gläubigen zu den liturgischen Feiern in die Kirche. Im Westen Österreichs sind auch heute noch einige dieser Turmratschen in Verwendung, aber auch im Stift Klosterneuburg wird dieser Brauch noch immer gepflegt.

Quelle: Pfarrblatt der Dompfarre St. Stephan, 59. Jahrgang/Nr.3 Ostern 2004

☞ **Fußwallfahrt, am 1. Mai**

Am 1. Mai fand die nun schon traditionelle Fußwallfahrt nach Heiligenkreuz statt. Insgesamt fanden sich dazu ca. 40 Teilnehmer ein. Das Wetter hat zum Glück gehalten und zu Mittag herrschte bei regem Treiben im Klosterhof (es gab wieder den Klostermarkt) Kaiserwetter.

☞ **Erstkommunion am 17. Mai, Christi Himmelfahrt, 9h**

An einem strahlend schönen Christi Himmelfahrtstag empfingen 27 Kinder, welche wir schon in der letzten Ausgabe des Pfarrblattes vorstellten, das Sakrament der Erstkommunion. An dieser Stelle sei auch den Tischmüttern (heuer gab es 6 Tischmütter, pro Gruppe 2) ein herzliches „Vergelt's Gott“ ausgesprochen.

☞ **rhythmische Messe am Samstag, den 14. April, 18 h**

Diese Messe wurde von einigen Jugendlichen sehr gut vorbereitet und gestaltet! Schön, wenn wir auch in Zukunft ähnliche Gottesdienste feiern und erleben können.

Taufen 2. Quartal 2007



21.4. Dopplinger Pia

22.4. Farthofer Fiona

28.4. Haihsig Selina

05.5. Gamauf Alexander

26.5. Magloth Marc

03.6. Mitheis Emily

10.6. Sztavonovszki Lisa

Firmlinge 2007



Firmbegleiter: Pfarrer Herbert Morgenbesser und Thomas Skrianz

Baumgartner Andreas	Laschober Marian	Schmidt Marlene
Braun Catharina	Lechner Julia	Schuster Lisa
Braun Philipp	Lindner Jennifer	Schuster Lukas
Diesner Jennifer	Locker Florian	Sladek Katharina
Diesner Michael	Pelc Carina	Stippl Sabrina
Felsingner Manuel	Pöttinger Alexander	Tichy Sonja
Kier Katrin	Riedl Tobias	Töpfer Katharina
Kranlich Magdalena	Schmid Claudio	Werkner Philipp
Röger Elfriede, auswärts		

+++++++ kommende Veranstaltungen - Termine vormerken ++++++++

☞ Fußwallfahrt nach Maria Schnee (Grimmenstein) - Freitag 31.8. – Sonntag, 2.9.2007

Heuer findet am Ende der Sommerferien wieder eine Fußwallfahrt statt.

Zusammenkunft am 30.8. abends im Pfarrhof (Abgabe der Unterlagsmatten/Luftmatratzen, Gartenbetten und Schlafsäcke). Beginn der Wallfahrt mit einer Andacht am 31.8. um 7 h in der Kirche, danach erfolgt der Abmarsch entlang des Wr. Neustädter Kanals über Leobersdorf nach Wiener Neustadt (1. Nächtigung im Bildungshaus St. Bernhard in Doppel- und Einbettzimmern, € 21/Person inkl. Frühstück). Am 2.ten Tag geht es weiter nach Bromberg (2. Nächtigung am Fußboden im Pfarrheim). Am 3. Tag geht es über Schlag und Kaltenberger Höhe nach Maria Schnee wo um 11 Uhr eine heilige Messe stattfinden wird. Heimreise muss selbst organisiert werden, mit öffentlichen Verkehrsmitteln möglich.

Während der ganzen Wallfahrt werden Andachten, Pausen, sowie Gelegenheiten für Mittagessen, Abendessen und Frühstück eingeplant. Es gibt kein ständiges Begleitfahrzeug.

Ein genauerer Plan mit mehr Informationen wird noch ausgearbeitet und bekanntgegeben werden.

Voranmeldungen im Pfarrhof, Tel. 87645 oder bei Familie Rychli, Tel. 21274 oder bei Fam. Nawratil, Tel. 254978 bis **15. Juli 2007**.

Walter Rychli

☞ Jungscharlager Tribuswinkel /Oeynhausen vom 05. bis 11. August 2007 in Altenmarkt / Salzburg

Was erwartet Dich?

Spiele, Schwimmen, Ausflüge, Radfahren, Natur erleben, Lagerfeuer, Singen, Messfeier, Bunter Abend und noch einiges mehr...

Was kostet das Lager?

Der Preis für Unterkunft und Verpflegung (Vollpension), für Hin- und Rückfahrt, für Unternehmungen am Ort einschließlich Eintrittsgebühren beträgt insgesamt EUR 210,- pro Kind. Bei Geschwistern zahlt das einzelne Kind EUR 200,-

Das Lager ist gedacht für Kinder von 7 bis 14 Jahre.

Anmeldeformulare und Zahlscheine gibt es in der Pfarrkanzlei.

Verantwortlich: Angela Dürr, Gerti Jelinek, Maria Osterer, Pfarrer Herbert Morgenbesser

Kirtag

Unser traditioneller Pfarrkirtag findet heuer am Sonntag, den 26. August statt. Die festliche Messe um 9 Uhr, bei der wir auch den Jahrestag unserer Kirchweihe feiern (heuer 275 Jahre), wird vom Kirchenchor mitgestaltet. Danach gibt es im Pfarrhofgarten gemütliches Beisammensein bei Getränken, Speisen, Kaffee und Kuchen. Ab 15 Uhr wird wieder ein Kinderprogramm (Spielestationen) angeboten. Und am späten Nachmittag spielen wieder die Melodias zum Tanz auf.

Wir freuen uns auf Ihren geschätzten Besuch!

AUS DER REDAKTION: Werte Leserinnen und Leser !

Vergangenen Herbst wurde wieder die Initiative gestartet in regelmäßigen Abständen (1 x / Quartal) ein Pfarrblatt herauszubringen, dass Sie über die wichtigsten pfarrlichen Veranstaltungen, Gedanken zu Bibelstellen, Interviews oder auch über Ursprünge von kirchlichen Bräuchen informieren bzw. berichten soll. Dieses Pfarrblatt soll als Kommunikationsinstrument auch Ausdruck einer lebendigen Gemeinde sein.

Wir, ein Team von abwechselnden Freiwilligen, welches ich koordiniere, erstellen dieses Pfarrblatt unentgeltlich in unserer Freizeit. Trotzdem fallen jedes Quartal ca. € 500,- an Kosten für Druck und Versand an. Wie Sie der folgenden Anzeige entnehmen können unterstützt uns auch die Raiffeisenbank mit einem kleinem Betrag, der aber bei weitem nicht die Kosten deckt.

Daher wenden wir uns mit der Bitte einer Spende an Sie:

**Konto: Pfarre Tribuswinkel, Kontonummer: 101816, BLZ: 32045, RAIKA Baden;
Verwendungszweck: PFARRBLATT.**

Wir freuen uns über jeden Euro!

Walter Dürr



Juni 2007	
23.	Johannisfeuer, 18h hl. Messe
Juli 2007	
01.	9h Hl. Messe mit Schwester Edeltraud (50-jähriges Ordensjubiläum)
15.	9h Kinder- und Familienmesse
August 2007	
18.	18h Messe mitgestaltet mit einer Gruppe aus St.Petersburg anschließend Konzert in der Kirche
19.	9h Kinder- und Familienmesse
26.	Kirtag, 9h festliche Messe anschließend Kirtagsbetrieb
31.- 2.9.	Fußwallfahrt nach Maria Schnee (Grimmenstein)
September 2007	
11.	PGR Sitzung 19h30
16.	Kinder- und Familienmesse, 9h
21.	Glaubensgespräch
25.	Frauenrunde 19h30
30.	Männerrunde nach der Messe, Frauenrunde 15h

Impressum: Pfarrblatt der Pfarrgemeinde Tribuswinkel. Herausgeber und Alleinhaber:
Röm. Kath. Pfarramt - 2512 Tribuswinkel, Badenerstrasse 3, Tel. 02252/87645